Nr. 307 1. Ausgabe

Sonntag, 10. November 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: 13528, 13638, 13897. Postscheckkonto: Leipzig Nr. 2060. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigenpreis: Die einspaltige Nonpareillezeile (etwa 8 Worte) kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M., mit Platzvorschrift 2 M. Für Ziffern- oder Nachlaß 50 % Preisaufschlag. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Ermäßigung nach festgelegten Sätzen. Briefgebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 % Teuerungszuschlag berechnet. Anzeigen von auswärts nur gegen Vorausbezahlung. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzahl- und Abholung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsere Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Anzeigen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen nach unseren Tarifsätzen an.

Bezugspreise: Monatlich bei freier Zustellung durch Boten M. 1,80, vierteljährlich M. 5,40. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. M 1,40, vierteljährl. M 4,20; „ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 1,55, „ „ 4,65
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. Kr. 2,52, vierteljährl. Kr. 6,84; „ B mit „Illustr. Neueste" „ „ 2,45, „ „ 7,47
Nach d. Auslande in Kreuzb. zahlbar, M 1,10. Einz.-Nummer 10 Pf.

Abdankung des Kaisers

Der sozialdemokratische Führer Ebert wird Reichskanzler

Einberufung einer deutschen Nationalversammlung

Gleichzeitiger Thronverzicht des Deutschen Kronprinzen

WTB. Berlin, 9. November. (Amtlich.) Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden bleibt noch solange im Amt, bis die mit der Abdankung des Kaisers, dem Thronverzicht des Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen und der Einsetzung der Regentschaft verbundenen Fragen geregelt sind. Er beabsichtigt, dem Regenten die Ernennung des Abgeordneten Ebert zum Reichskanzler und die Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen der sofortigen Ausschreibung allgemeiner Wahlen für eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung vorzuschlagen, der es obliegen würde, die künftige Staatsform des deutschen Volkes einschließlich der Volksteile, die ihren Eintritt in die Reichsgrenzen wünschen sollten, endgültig festzustellen.

Der Soldaten- und Arbeiterrat in Dresden

Seit gestern abend steht auch Dresden im Zeichen der elementaren politischen Bewegung, die durch alle großen Städte des Reiches ihren Weg nimmt. Es hat sich ein provisorischer Soldaten- und Arbeiterrat gebildet, der die Geschäfte der Garnison Dresden übernommen hat. Die ganze Umwälzung hat sich erfreulicherweise ohne blutige Zusammenstöße vollzogen, da weder die Militär- noch die Zivilbehörden den Forderungen der Soldaten irgendwelche Gewalt entgegensetzten. Hauptmann Thierig vom Generalkommando ist in den vorläufigen Arbeiter- und Soldatenrat eingetreten. Aus den Kundgebungen des Arbeiter- und Soldatenrates spricht ein durchaus ruhiger und politisch besonnener Ton. Vor allem wird zur Aufrechterhaltung der Ordnung gemahnt, vor Ausschreitungen auf das ernsteste gewarnt. Die Führer der Bewegung wollen es unter allen Umständen verhindern, daß disziplinlose und der Anarchie zuneigende Elemente ihre politische Aktion in falsche Bahnen lenken. Sie haben sich am frühen Morgen mit den Führern der sozialdemokratischen Partei, dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Abgeordneten Sindermann und Minister Fräßdorf in Verbindung gesetzt und sind entschlossen, mit der ihnen zur Verfügung stehenden Macht jede Ausschreitung gegen die persönliche Freiheit und Sicherheit, jedes Vergehen gegen privates und öffentliches Eigentum aufs strengste zu ahnden.

An alle Einwohner Dresdens richten auch wir die dringende Aufforderung, sich den Anordnungen zu fügen und ihrerseits mit dazu beizutragen, daß die Ordnung, wie bisher, von den Beauftragten des Soldaten- und Arbeiterrates aufrechterhalten werden kann. Die Bewegung richtet sich überhaupt nicht gegen die Bevölkerung, sondern bezweckt, weiteres unnützes Blutvergießen an der Front und die von uns und allen Besonnenen bereits als aussichtslos und gefahrbringend gekennzeichneten Versuche zur sogenannten „nationalen Verteidigung" zu verhindern.

In dem Aufrufe des Arbeiter- und Soldatenrates heißt es:

„Ruhe und eiserne Nerven sind das Gebot der Stunde!"

Das muß für jeden gelten!

Kundmachung des Arbeiter- und Soldatenrats

Der provisorische Arbeiter- und Soldatenrat erläßt folgende Kundmachung:

Freitag abend 8 Uhr bildete sich auf dem Altmarkt ein Menschenauflauf, dessen Mittelpunkt zwei Redner waren, welche mit sinnlosen, aufrührerischen Forderungen die Massen aufreizten. Auf Vorschlag zogen dann die Massen, ständig Verstärkung erhaltend, nach der Neustädter Hauptwache. Dort staute sich die Menge, hob die Wache auf und schickte sich an, die Räumlichkeiten zu plündern. In diesem Augenblick riß in besonnener Weise Herr Otto Knauß die Aufmerksamkeit der Menge durch eine Ansprache auf sich und forderte sie auf, jede Gewalttätigkeit zu unterlassen. Es gelang ihm auch, die aufgeregten Elemente soweit zu beruhigen, daß unter seiner Leitung der Innenhof des Kriegsministeriums von sämtlichen Demonstranten gesäubert werden konnte; die Türen wurden wieder geschlossen.

Währenddem zog der größte Trupp durch die Bautzner und Forststraße nach den Grenadierkasernen, wo die Wachen ohne Widerstand den Demonstranten übergeben wurden. Auch hier mußte vor Plünderungen gewarnt werden. Dies gelang Herrn Knauß unter Beihilfe einiger besonnener Kameraden, darunter die Herren Sergeant Goldberg, Unteroffizier Albert Otto, Grenadier Huter und Musketier Friedrich Garbor. Er wurde der Menge soweit Herr, daß sie sich wieder beruhigte. Dann vereinigten sich die vorgenannten Herren zu einem vorläufigen Ausschuß, unter dessen Führung die Menge nach der Schützenkaserne zog, welche ihnen ebenfalls ohne Widerstand übergeben wurde. Jetzt drang aus der Menge immer stärker die Forderung, sämtliche Militärarrestanten zu befreien. Infolgedessen wandte man sich nach dem Festungsgefängnis auf der Königsbrücker Straße. Dort angekommen, öffnete die Menge gewaltsam das Tor und wollte ihr Zerstörungswerk beginnen. Durch Ansprachen der Herren Knauß und Goldberg von der Kanzlei aus und im Einvernehmen mit den dortigen Offizieren wurden auch hier wieder die unruhigen Elemente gezwungen, daß sie in die Abmachungen des inzwischen auf Vorschlag des Majors gebildeten provisorischen Arbeiter- und Soldatenrates einwilligten, nur die Arrestanten und die Mannschaften mit kleinen Strafen sofort zu befreien, während die wegen schwerer Verbrechen Inhaftierten in Gewahrsam verblieben.

Hierauf zog die Menge nach dem Generalkommando, woselbst die Wache von einem vorhergehenden Zug bereits aufgehoben worden war. Von dem diensthabenden Offizier, Herrn Hauptmann Thierig, wurde daselbst der Arbeiter- und Soldatenrat erklärt, daß Freitag abend bereits eine Sitzung im Kriegsministerium unter Vorsitz des Königs stattgefunden hat, in welcher die Bedingungen des Arbeiter- und Soldatenrates wie in Hamburg und Kiel angenommen worden sind.

Es wurde folgendes vereinbart:

Dresden, 9. November 1918

Mit dem heutigen Abend ist die Leitung der Geschäfte der Garnison Dresden in die Hände des provisorischen Soldaten- und Arbeiterrates übergegangen. Sämtliche Militär- und Zivilbehörden arbeiten in ihrer bisherigen Zusammensetzung weiter unter der Leitung und Aufsicht des provisorischen Soldaten- und Arbeiterrates.

Dagegen verpflichtet sich der provisorische Soldaten- und Arbeiterrat, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Ausschreitungen und Plünderungen sowie jedes Vergehen gegen die öffentliche Ordnung zu verhindern. Das Privateigentum und die persönliche Freiheit werden unter allen Umständen gewahrt werden.

Im Interesse der baldigen Wiederherstellung geordneter Verhältnisse hat sich der Hauptmann Thierig vom stellvertretenden Generalkommando bereit erklärt, in den Soldatenrat einzutreten.

Die Rechtskraft untenstehender Unterschriften wird durch Abdruck des Dienststempels bescheinigt.
(L. S.)

Thierig. Sergt. Paul Goldberg. Otto Knauß. Erich Helsig. Hans Lindner. Heinr. Huter. Hardy Lehmann. Gren. Kurt Dohnert. Otto Heck. Konrad Schaefer. Traugott Blühbaum. Hermann Döhnert. Gren. Paul Klöter. Utffa. F. Otto. Emil Fischer. Martin Hofmann.

Ferner wurde noch vereinbart, daß Sonnabend vormittag eine gemeinsame Sitzung im Beisein des kommandierenden Generals stattfindet, in welcher die näheren Bedingungen mit dem sich bis dahin konstituierten Arbeiter- und Soldatenrat festgelegt werden.

Der provisorische Arbeiter- und Soldatenrat verpflichtete sich, soviel in seinen Kräften steht, die Massen von Ausschreitungen und Gewaltsamkeiten zurückzuhalten.

Der Bahnverkehr bleibt vorläufig aufrechterhalten.

Ein Aufruf des A.- und S.-Rats

Kameraden und Genossen!

Unsre Schicksalsstunde hat geschlagen. Die Macht ist in unsrer Hand! Hört auf uns! Sammelt Euch um Eure erwählten Führer. Keine Unbesonnenheiten! Ruhe und eiserne Nerven sind das Gebot der Stunde! Zeigt, daß Ihr Männer seid, folgt unsern Sicherheitsorganen, plündert und raubt nicht! Es ist Eurer unwürdig und gereicht Euch nicht zur Ehre. Zum Ziel führt es nicht.

Große Aufgaben liegen vor uns.

Aber damit sie erfüllt werden können, ist die Einigkeit und Geschlossenheit der Bewegung erforderlich.

Wir haben einen provisorischen Arbeiter- und Soldatenrat aus Vertretern hiesiger Gewerkschaften und Garnisontruppenteilen gebildet. Folgt seinen Anweisungen und Beschlüssen, sorgt für Ruhe und Ordnung, damit sich nichts ereignet, was gegen uns ausgenutzt werden kann. Denkt auch an die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Kasernen!

Alle Arbeiter und Soldaten sind auf unsrer Seite. Wir sind unserm Ziele nahe!

Dresden, 9. November 1918.

Der prov. Arbeiter- und Soldatenrat.

Die sozialdemokratische Partei erläßt folgenden

Aufruf

Soldaten! Bürger! Arbeiter und Arbeiterinnen!

Der Waffenstillstand wird geschlossen. Der Friede folgt alsbald. Draußen geht das Blutvergießen zu Ende. Jetzt müßt Ihr helfen, daß kein Blutvergießen im Innern des Landes selbst entsteht.

Wir fordern den Rücktritt des Kaisers.

Allgemeines, gleiches Wahlrecht zum Landtage, zur Stadtverordnetenversammlung und zu den Gemeindevertretungen muß ohne Verweilen eingeführt werden.

Die Erste Kammer muß fallen.

Gerechte Behandlung, gleiche Verpflegung für Soldaten und Offiziere, Amnestie für alle politischen und militärischen Vergehen.

Der Verkehr muß unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben. Jede Störung unterbricht die Nahrungsmittelzufuhr und überliefert in wenigen Tagen die Bevölkerung

der Hungersnot

Die Folgen male sich jeder selber aus. Eure Frauen, Eure Kinder, Ihr selbst verfallt dem Hungertode. Allgemeine Verzweiflung würde einreißen. Und in Eurem Blute würde die Revolution ersticken

Denn die Volksfeinde lauern auf den Vorwand zum Gegenschlage gegen die Demokratie.

Zusammenhalten, unbedingtes Zusammenhalten führt uns zum Siege. Unbedingte Disziplin sei die Losung!

Jeder werde zum Hüter

der allgemeinen Sicherheit. Keiner dulde Zerstörung und Blutvergießen. Dann überwinden wir die Schwere der Zeit.

Haltet fest zur alten, erprobten Partei der Sozialdemokratie! Sie wird Eure Sache fest in der Hand behalten. Wenn sie Euch ruft, dann seid bereit!

Frieden, Freiheit, Brot ist ihre Parole!

Der Friede kommt!

Die Freiheit kann Euch keiner wehren!

Vernichtet nicht das Brot!

Vernichtet nicht die Mittel, das Brot herbeizuschaffen. Nochmals:

Haltet Disziplin!

Keine Gewalttat! — Keine Zerstörung!

Die sozialdemokratische Partei.
Der Landesvorstand. Der Bezirksvorstand Dresden. Die sozialdemokratischen Vereine von Groß-Dresden. Die Gewerkschaften von Groß-Dresden.

Auf den Dresdner Straßen

Die Stadt ist auch heute vormittag voll von Menschen, das regnerische Wetter hört keinen. Soldaten herrschen im Straßenbilde vor. Fast alle sind ohne Seitengewehr, die Kokarden von den Mützen, die Achselklappen sind entfernt. Den von den Kasernen und Bahnhöfen her immer neu zuströmenden Soldaten, die beide Abzeichen noch tragen, werden sie von ihren Kameraden abgenommen. Offiziere werden veranlaßt, ihre Degen abzugeben, auch die Achselstücke werden ihnen abgenommen. Auf den Hauptstraßen sorgen Abgeordnete des Arbeiterrats mit abgestempelten roten Armbinden für Ordnung. Das ganze Straßenbild ist trotz der Menge, die auf und nieder flutet, ruhig.

In den Hauptstraßen sind viele große Geschäfte während des Vormittags geschlossen. Die Wappenschilder der Hoflieferanten werden von den Läden entfernt. Die Straßenbahnen verkehren ohne Störung. Am Hauptbahnhof sind wie in den Augusttagen 1914 die Hauptportale geschlossen, nur kleine Eingänge sind freigegeben. Auf dem Altmarkt haben die Blumenfrauen friedlich ihre bunten Stände aufgeschlagen. Das königliche Schloß liegt still da, mit geschlossenen Toren, ohne Wache. Auch die Hauptwache am Neustädter Markt steht verlassen. Ein Großenhainer Flieger hat über den Häusern von Striesen Aufrufe abgeworfen, worin von dem Großenhainer Ausschuß die hiesige Bevölkerung aufgefordert wird, sich der Kieler Bewegung anzuschließen.

Vertreter des Soldaten- und Arbeiterrates stellen in den Kasernen Urlaubsscheine aus. Man sieht zahlreiche auswärtige Soldaten bepackt zum Bahnhof ziehen und abreisen.

Ueber die Vorgänge des Freitagabends wird in der Kundmachung des Soldaten- und Arbeiterrates das Wesentlichste berichtet. Auf dem Altmarkt kam es auch gestern zu großen Menschenansammlungen. Auf dem Siegesdenkmal wurde für kurze Zeit eine rote Fahne aufgezogen. Die Soldaten begaben sich in Trupps in die Kaffeehäuser, Hotels und forderten die dort befindlichen Offiziere zur Abnahme der Degen, der Kokarden und der Achselstücke auf. Das geschah auch auf der Straße und in der Elektrischen. Die elektrischen Wagen auf manchen Strecken wurden angehalten und die Offiziere ersucht, Degen, Kokarden und Achselstücke abzugeben. In den meisten Fällen wünschten die Offiziere nur, nicht angefaßt zu werden, und kamen der Aufforderung der Soldaten noch. Im Albertstheater bot sich unmittelbar nach Schluß der Vorstellung dieses selbe Bild wie auf den Straßen. Im Zirkus Sarrasani kam es zu einer erregten Szene, weil die unvorbereiteten Zuschauer mitten in der Vorstellung durch Ruf: „Alle Soldaten raus!" erschreckt wurden. Es folgte der Ruf: „Zivilisten sollen ruhig bleiben!" Man verstand noch nicht, was vorging. Die Menge strömte den Ausgängen zu, so daß die Vorstellung unterbrochen wurde. Am Haupteingang wurden die Zivilisten von Ordnern zurückgeschickt. Auch Soldaten kehrten zurück. Im Zirkus wurden dann kurze Ansprachen gehalten, bevor wieder die Vorstellung fortgesetzt werden konnte; sie wurde vor ziemlich geleertem Hause zu Ende geführt. Die Menge zog vom Zirkus zum Hauptbahnhof. Das bewegte Treiben in den Straßen währte bis in die ersten Morgenstunden.

Oeffentliche Versammlung auf dem Opernhausplatz

Heute Sonnabend nachmittags 5½ Uhr findet eine Soldaten-, Bürger- und Arbeiterversammlung auf dem Theaterplatz vor dem Opernhaus statt, die von der sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften einberufen wurde.

Die Auszahlung der Arbeiterlöhne

Infolge der unaufgeklärten und unbegreiflichen Einstellung des Zugverkehrs mit Berlin, die inzwischen auch nur teilweise wiederaufgenommen worden ist, war es nicht möglich, rechtzeitig die für Dresden bestimmten Banknoten und Kassenscheine aus der Reichsdruckerei bzw. der Reichsbankhauptstelle an die Dresdner Banken und damit den Industriellen und gewerblichen Unternehmungen rechtzeitig die notwendigen Gelder zur heutigen Lohnauszahlung vollständig zu liefern. In den Betrieben, in denen die Arbeitnehmer ihren Lohn heute nicht voll bekommen, wird Sorge dafür getroffen werden, daß ehestens der Rest ausbezahlt wird. Im übrigen dürfte, wenn die Verhältnisse nicht durch Unruhen gestört werden, auch die Frage der vorübergehenden Stockung der Geldmittel baldigst behoben sein. Man kann aber jedenfalls sehen, wie jeder einzelne unter Verkehrsstockungen zu leiden hat und wie wichtig es ist, daß die Lebensmittelzufuhren nicht unter irgendwelchen Unruhen leiden. Wie wir hören, ist es den Dresdner Banken gelungen, zu einem erheblichen Teil für die Herbeischaffung von Zahlungsmitteln zu sorgen. Weitere Maßregeln zur Behebung der Zahlungsmittelschwierigkeit sind im Gange.

In Leipzig

× Leipzig, 8. November

Am Nachmittag des 8. November begann die revolutionäre Bewegung. In kurzer Zeit, ohne daß es zu Blutvergießen kam, sah sich das Generalkommando in Leipzig zur Kapitulation genötigt.

Während auf den Straßen die Offiziere von militärischen Patrouillen entwaffnet wurden, wurde in den Kasernen ein Soldatenrat gewählt. Der Soldatenrat trat im Generalkommando zusammen. Man berief Vertreter der Unabhängigen Sozialdemokraten zur Information nach dem Generalkommando. Inzwischen hatte sich ein provisorischer Arbeiterrat aus der Parteileitung der Unabhängigen Sozialdemokraten gebildet. In seinem Auftrage traten die Herren Lipinski und Reichstagsabgeordneter Geyer in Verbindung mit dem Soldatenrat und verhandelten gemeinsam mit dem Soldatenrat mit den Offizieren des Generalkommandos. Sie stellten folgende Bedingungen:

1. Völlige Uebergabe der Kommandantur und der militärischen Gewalt an den Arbeiter- und Soldatenrat.
2. Völlige Uebergabe sämtlicher militärischer Depots, enthaltend Lebensmittel, Munition und militärisches Material.
3. Unterwerfung der Offiziere unter die Befehlsgewalt des Soldatenrats.

Die Offiziere der Kommandantur, die Generale v. Schweinitz und v. Kaufmann, gestanden die ersten beiden Punkte zu. Den letzten Punkt wollten sie nicht bewilligen. Der Soldatenrat und die Vertreter des Arbeiterrats bestehen auf ihren Forderungen. Nach Uebergabe der militärischen Gewalt durch das Generalkommando wurde die Verpflegungsfrage der Truppen und der Urlauber so geregelt, daß die Stadtverwaltung sich verpflichtet, für diese für Verpflegung und Unterkunft Sorge zu tragen.

Aus dem Soldatenrat und dem Arbeiterrat wird je ein engerer Ausschuß gewählt, die zusammen die eigentliche Macht in Händen haben werden. Ihre Beschlüsse sind dem erweiterten Soldatenrat und dem erweiterten Arbeiterrat, der morgen Sonnabend gewählt werden wird, zur Genehmigung vorzulegen. Die Wahl des Arbeiterrates erfolgt nach Betrieben. Auf je 500 Arbeiter entfällt ein Delegierter.

Die Post ist besetzt.

Die Abrüstung der Polizei ist vollzogen. Arbeiter- und Soldatenrat verfügen über die tatsächliche Macht. Sie verfügen über sämtliche Verbindungsmittel.

Morgen treten sämtliche Betriebe außer den Betrieben der Lebensmittelversorgung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1918111001/1